



Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Studentage

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

Nur um den Anfang unseres Weges etwas aus dem Nebel zu heben, und nur als Vorschläge, denen Ihr eigne an die Seite stellen mögt, sehe ich hierunter einige Geisteswerke, aus denen wir etwas nach unserem Geschmack und Fähigkeiten wählen könnten; ihre Zahl ließe sich natürlich ins Endlose vermehren.

Schopenhauers kleine philosophische Schriften — Bielschowskys Goethe — Chamberlains Grundlagen des XIX. Jahrhunderts, Naumanns Neudeutsche Wirtschaftspolitik — Ludwig Richters Jugendtagebücher (vom Wesen der Kunst).

Wenn uns einmal die Speisen zu schwer sind, suchen wir uns leichtere Kost aus, z. B.:

Humboldts Kosmos — Herders Ideen zur Geschichte der Menschheit — Nietzsche: Vom Nutzen und Nachteil der Historie — Joh. Müllers Schrift über die Bergpredigt — Hebbel: Über das Drama, und dazu vor allem leichtere Aufsätze aus guten Tageszeitschriften.

So auch Werke der schönen Literatur: Wolframs Parzival, Faust, Hamlet, Hauptmanns Versunkene Glocke, Gobineaus Renaissance, Moderne deutsche Lyrik u. v. a. —

Ich habe noch manches im Sinn, wofür unsere Arbeitsgemeinschaft sich betätigen könnte, auch über ihren Kreis hinaus: Unterhaltung eines Fragekastens für geistige Interessen aller Mitschüler, Anlage eines kleinen Archivs von interessanten Aufsätzen und Berichten, von Alben zur Kunst, zur Heimatkunde u. dgl. Und endlich könnte auch unsere Gemeinschaft im Sommer die Schulstube mit Gottes freier Natur vertauschen und sich Gedanken aus erster Hand der Anschauung „erwandern“. Aber wozu in die Wolken bauen, so lange der Grund nicht gelegt ist?

Ihr alle wißt jetzt, wo es hinaus soll. Eines braucht jeder, damit wir ihn gebrauchen können: ein entschlossenes geistiges Streben. Darauf prüfe sich jeder, das ist meine Bitte! Und wer dann Ja! zu sich und zu meiner Sache sagt, der sei willkommen! Wer hat Lust und Mut, einen neuen Acker zu brechen, einen Tempel der Jugend zu bauen? Wer fängt an?

Meinungsäußerungen bezw. Anmeldungen erbitte ich demnächst, spätestens bis zum letzten Tage vor den Weihnachtsferien, damit wir im neuen Jahre unsere Arbeit beginnen könnten. Wir würden, wenn es gelingt, teilnahmehunstige Geister zu sammeln — ich sehe als Mindestzahl etwa sechs —, uns zu einer Gemeinschaft zusammenschließen, die an sich eine private Unternehmung, gleichwie der Turnverein oder der Stenographenverein in bezug auf Raum und Licht und späterhin vielleicht noch andere Vorzüge die Gastfreundschaft der Schule genießen würde.

Glück zu! — Georg F a e h n d r i c h. (Althoff-Realgymnasium und Realschule, N o w a w e s.)

„Im Laufe des Winterhalbjahres wurde unter der Leitung des Herrn Lehrers und cand. rer. pol. Fiedler eine Arbeitsgemeinschaft „Wirtschaft und Staat“ gebildet. In Anbetracht der Zeitverhältnisse, die ein besonderes Interesse am Wirtschafts- und Staatsleben zeigen und erfordern, will die Arbeitsgemeinschaft durch Vorträge und Besprechungen Erkenntnisse und kritische Betrachtung des öffentlichen Lebens und seiner Faktoren vorbereiten. Im Anschluß an die uns im täglichen Verkehr begegnenden Erscheinungen werden Begriffe und Formen des Wirtschafts- und Staatslebens betrachtet.“

An der Arbeitsgemeinschaft beteiligten sich Schüler der oberen Klassen und ehemalige Schüler. Die Sitzungen fanden wöchentlich einmal im Schülerheim, und zwar mit Rücksicht auf die im Beruf tätigen Ehemaligen, abends statt. Der Gegenstand der Sitzung wurde in einem einführenden Vortrag dargelegt und im Anschluß daran zur Besprechung gestellt. Zur Betrachtung kamen u. a. folgende Gebiete: Tageszeitung (insbesondere der Handelsteil), der Kurszettel, Wechsel, Diskont, Valuta, der Exporthandel einer Großfirma, Wirtschaftskämpfe (Streik) und Wirtschaftsorganisationen, Staatsformen, die Verfassung und das Parlament, Kapitalismus und Sozialismus (Einführung in die Begriffe).“ (Oberrealschule am Hindenburgpark, Berlin-Wilmersdorf.)

„Verein der Platonfreunde. — Die Mitglieder vereinigten sich in jeder Schulwoche einmal für eine Stunde. Die bereits im vorigen Jahre begonnene Lektüre des Symposiums wurde zunächst beendet, dann wurde die des Phaidros begonnen. Der Zweck dieser Zusammenkünfte war neben dem, fortgeschritteneren Schülern die Quellen der heute vielfach verzerrten griechischen Eroslehre zugänglich zu machen, die Übung im Extemporieren griechischer Prosa.“ — (Stadt. Johannes-Gymnasium, B r e s l a u.)

Dem gleichen Zwecke dienen die Studentage.

„Eine Neuerung, die sich schnell einbürgerte, waren Studentage für die drei oberen Klassen. Nach freier Wahl beteiligen sich die Schüler in Gruppen von etwa 12 Teilnehmern an der Bearbeitung eines vorher bekannt gegebenen Themas unter Leitung des Lehrers, der das Thema gestellt hat. Themata dieses

Jahres: 1. Lateinische Hymnen des Mittelalters. — 2. Gibraltar und seine Belagerung 1779/92 (nach englischer Vorlage). — 3. Goethes Campagne in Frankreich und die Memoiren des Magisters Laukhardt. — 4. Über Baustile. — 5. Geschichte der Zahl π . — 6. Theokrits φαρμακεύτριαι. — 7. Plautus, Trinummus. — 8. Augustini confessiones. — 9. 1. Kor. 15. — 10. Terenz, Phormio. — 11. Die Papyruswissenschaft. — 12. Rede Bismarcks vom 6. Februar 1888. — 13. Vergleichung einiger Bücher des Polybius mit Livius. — 14. Michelangelo als Bildhauer. — 15. Verlauf einer Königswahl (nach Wiho v. Burgund und Uhland, Ernst v. Schwaben). — 16. Grundzüge der Volkswirtschaftslehre. — 17. Ausgewählte schwierigere Kapitel aus der analytischen Geometrie der Ebene.“ (Staatliches Gymnasium, Schleusingen.)

„In jeder Woche ist ein Studientag, an dem der Unterricht, mit Ausnahme des Gesangs, ausfällt. Die Schüler lesen an diesem Tage Werke der fremdsprachlichen Literatur, vornehmlich Lateinisch und Griechisch, daneben auch Französisch. Statt dieser Privatlektüre können Ober-Primaner mit Genehmigung der Lehrer Balediktionsarbeiten anfertigen. Von dieser Erlaubnis ist in diesem Schuljahr ausgiebiger Gebrauch gemacht worden.“ (Landesschule Pforta.)

„Zum ersten Male wurde in einer Oberprima der Versuch mit Studientagen gemacht. Im Sommer wurde jeden Monat ein Tag zur Ausführung einer selbstgewählten größeren Arbeit freigegeben. Die Arbeiten erstreckten sich auf die verschiedensten Gebiete des naturwissenschaftlichen Unterrichts, Mathematik, Geschichte und Kunstgeschichte, Philosophie. Die Schüler haben sich ihren Aufgaben mit anerkennenswertem Fleiß gewidmet und meist mit recht befriedigendem Erfolge.“ (Realgymnasium, Cassel.)

„Am 24. September wurde mit den Klassen O I und II ein Studientag veranstaltet.

Die O I¹ beschäftigte sich mit Wiederholungen der lateinischen Formlehre und Syntax und ausgewählten Kapiteln aus der Wortbildungslehre des Lateinischen nach sprachwissenschaftlichen Gesichtspunkten.

In der O I² bildeten sich zwei Gruppen, die eine behandelte Leben und Werke von Gorch Fock, die andere nach allgemeiner Einführung in die Geologie die geologische Geschichte Westfalens unter besonderer Berücksichtigung der Entstehung der Gebirgszüge.

In II bildeten sich drei Gruppen. In der ersten wurden Richard Wagners Meistersinger literarisch und musikalisch erläutert; eine mathematisch-naturwissenschaftliche Gruppe behandelte 1. die Entstehung der Mathematik und ihre Bewertung nach Plato, 2. die Bedeutung der Mathematik für die Kultur der Gegenwart, 3. Theorien über die Entstehung der Erde, den Zustand des Inneren, die Erscheinungen der Lava, Vulkane und Geysire; ein Geysir wurde experimentell nachgebildet.

Das Thema der dritten Gruppe lautete: Sklaverei und Sklavenwirtschaft im Altertum. Überall wurde die Arbeit im Anschluß an Vorträge der Schüler geleistet.“ (Friedrichs-Gymnasium, Herford.)

„Die im neuen Jahr eingeführten Studientage haben sich weiter gut bewährt, zu einer Vertiefung des Unterrichts beigetragen und den jungen Leuten eine gute Anleitung zu wissenschaftlichem Arbeiten gegeben. Der kameradschaftliche Ton dieser Arbeitsgemeinschaft hat auf das ganze Verhältnis der Lehrer zu ihren Schülern eine wohltuende Wirkung ausgeübt.“ (Friedrich-Wilhelms-Schule, Eschwege.)

Die gleiche Einrichtung bestand am Gymnasium in Wattenscheid und am Kaiser Friedrich-Realgymnasium in Neuß.

Bei manchen Schulen, besonders bei solchen, die viele Fahrschüler haben, waren Vorkehrungen getroffen, die es diesen Schülern ermöglichen, ihre Schularbeiten unter Aufsicht in der Schule zu machen.

„Auch in diesem Jahre wurde eine für Schüler aller Klassen gemeinsame Arbeitsstunde unter Leitung eines Lehrers eingerichtet, um insbesondere den zahlreichen auswärtigen Schülern Gelegenheit zu bieten, die Zeit zwischen Schulschluss und Abgang der Jüge durch Anfertigung der häuslichen Arbeiten auszunutzen. Dieses sogen. Silentium kann allen Eltern nur dringend empfohlen werden, da es der Erziehung der Schüler zum richtigen Arbeiten und der Förderung ihrer Leistungen dienen soll.“ (Staatliches Realgymnasium, Biedenkopf.)

Das Silentium am Gymnasium in Mayen wurde täglich von 5 bis 7 abgehalten; es wurde von etwa 30 Schülern besucht und hat sich gut bewährt. An der Oberrealschule in Lehe „wurde im Winter den Schülern der Tertia und der unteren Klassen die Möglichkeit gewährt, gegen Entgelt die Schularbeiten unter Aufsicht im Schulhaus zu erledigen“. Am Schiller-Gymnasium in Münster wurde den Schülern während des ganzen Winterhalbjahrs wegen der herrschenden Teuerung und der Kohlenknappheit die gleiche Gelegenheit geboten. Die Oberrealschule in Neuß hatte — nachmittags von 3—5 Uhr — ein Silentium